



Werden Elefanten so steinalt wie du, Frau Meyer?

Jung trifft Alt, Alt trifft Jung

Texte schreibender Schüler*innen für den
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.
im Rahmen des Programms
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

mit herausgegeben von
Marie-Thérèse Schins

mitteldeutscher verlag

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Cover: Claudia Lichtenberg

Satz/Gestaltung/Redaktion: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:

www.boedecker-buendnisse.de

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

© 2021 mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

www.mitteldeutscherverlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-96311-350-1

Printed in the EU

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Im Anfang war das Wort ...

Wer kennt es nicht, dieses Zitat. Aber wie komme ich zu diesem Wort, dieser ersten Inspiration, die einen Schwall von Assoziationen nach sich zieht, die Kreativität freisetzt und sich lustvoll an der eigenen Vorstellungskraft vorwärtshangelt? Wie werden Bilder aufgebaut, die eigentlich nur abgeschrieben werden müssten, um einen Plot zu entwickeln, eine lyrische Idee oder um einen dramaturgischen Bogen zu spannen? Die frei von allen Einschränkungen und Blockaden die Lust am Schreiben wecken? Die mit dem Endresultat zu Papier gebracht werden: Schreiben macht Spaß? Die das Selbstbewusstsein stärken und für Möglichkeiten sensibilisieren, einen neuen Ausdruck für sich selbst zu finden?

Diese Möglichkeiten sind gegeben durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung durch das Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“. Mit den Landesverbänden der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V. haben sich kompetente Bündnispartner herauskristallisiert, die das Projekt „Wörterwelten. Literatur lesen und schreiben mit Autor*innen“ umsetzen. So werden jedes Jahr im fünfjährigen Programmzeitraum rund vierzig Bücher veröffentlicht. In Workshops werden die Kinder oft durch ganzheitliche Ansätze zum Schreiben motiviert, sei es mit Unterstützung von Musikern oder Fotografen, von Hip-hop-Tänzern oder Hörbuchmachern. So entstehen Poetry-Slams, Drehbücher oder Dialogsequenzen für darstellendes Spiel. Kinder und Jugendliche begeben sich auf Fantasiereisen in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der tausend tanzenden Worte, der wilden Assoziationen, die eingefangen

und zu einem Schreiberlebnis zusammengefügt werden. Ob sie nun die Basis für einen Animationsfilm bilden oder in einem fesselnden Abenteuer Niederschlag finden: Hier eröffnet sich die Chance, Kinder schon im frühen Alter an das lustvolle Erlebnis der eigenen Kreativität heranzuführen. Ein Erlebnis mit Nachhaltigkeit, denn es weckt Interesse, sich besser kennenzulernen und auszuprobieren. Es weckt den Stolz über das selbst Geschaffene und will neu erlebt werden. Dieser Ansatz beinhaltet die positive Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, der Selbstachtung und der eigenen Wertschätzung. Er führt zum Respekt dem anderen gegenüber, ist damit ein Beitrag zur Gewaltprävention und entwickelt die Fähigkeit, aktiv an gesellschaftlichen Entwicklungen teilzunehmen.

Aber dann kam Corona, die größte Herausforderung unserer Zeit. Trotz allem entstanden in den Friedrich-Bödecker-Kreisen wie Phönix aus der Asche ungewöhnliche Projekte, die im Zeichen des Lockdowns Perspektiven zur Literaturförderung entwickelten, die über den Tag hinaus Bestand haben und sich auch in unseren „Wörterwelten“ spiegeln.

Der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. lädt die Kinder und Jugendlichen deutschlandweit ein, an dem Programm „Wörterwelten“ teilzunehmen. In der vorliegenden Dokumentation einer Autorenwerkstatt im Bundesland Schleswig-Holstein kooperierten folgende lokale Bündnispartner: Friedrich-Bödecker-Kreis in Schleswig-Holstein e.V., die Grundschule am Mühlenredder in Reinbek, die Stadt Reinbek – Kulturzentrum Schloss Reinbek und der AWO Ortsverein Reinbek. Als Autorin leitete Marie-Thérèse Schins, Elbautorin Hamburg, von März bis

September 2021 die Patenschaft, wobei als Koordinatorin Hilke Klank vom FBK in Schleswig-Holstein die Verantwortung übernahm. Wir danken für die Zusammenarbeit und das Engagement.

Ursula Flacke

Mitglied des Bundesvorstands der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Eine kleine Einführung in das Projekt an der Grundschule Mühlenredder vom 14.01. bis 24.09.2021

Bedingt durch die Corona-Pandemie 2021 musste vieles in der Planung geändert und verschoben werden. Die Kinder haben trotzdem großartig und unglaublich diszipliniert mitgemacht. Manchmal fehlten einige Kinder, weil sie in Quarantäne waren oder aus Angst vor Ansteckungsgefahr der Eltern nicht teilnehmen durften. Das Interesse am Projekt war riesig.

Es ging darum, sich mit sich selbst, aber auch mit dem Älterwerden, dem Abschiednehmen und mit Kontakt zu alten Menschen zu beschäftigen. Wir haben mit Büchern gearbeitet, viele eigene Texte geschrieben, in der Vertiefung Bilder gemalt und Masken gestaltet.

Die Kinder waren alle und immer wieder richtig ausgehungert etwas Eigenes, Kreatives machen zu dürfen. Wir arbeiteten in einem wunderbaren, ruhigen Schulraum, „Die Insel“ genannt, in dem wir nicht gestört wurden und auf einer Seite alle Fenster aufmachen konnten.

Die Ergebnisse dieses Workshops sind durch die Unregelmäßigkeit der Termine umso erstaunlicher, beglückend und meistens erfrischend unterschiedlich.

Jedes der 15 Kinder hat sich ernsthaft und gewissenhaft mit meinen gestellten Aufgaben und mit denen der beiden Gäste **Till Penzek** und **Joe Sam Essandoh** auseinandergesetzt. Sie waren begeistert dabei, und es war nicht einfach für sie, weil die Thematik oft neu und auch der Gesprächsbedarf wichtig war.

So entstand aus vielen Puzzleteilen ein kunterbunter Flickentepich in jedem der 15 kleinen gelben Booklets, die von

den Kindern vollgeschrieben und auch mit spontanen Bildern gestaltet wurden.

Gerne hätte ich noch mehr gemeinsam mit den Kindern und den Senior*innen gemacht, aber das wurde uns durch die Pandemie leider nicht erlaubt, verständlicherweise.

Die Auswahl der Texte fiel mir schwer, aber ich denke, dass von jedem Kind etwas in diesem Buch zu finden ist, das wichtig für sie ist.

Alle 15 Kinder waren aus dem 3. Jahrgang der Grundschule Mühlenredder in Reinbek (Schleswig-Holstein) bei Hamburg.

Alle, die teilnahmen, bekamen das Buch „**Robert und Frau Meyer**“ (Schatzinsel Verlag) geschenkt. Auch dazu schrieben sie noch „ergänzende Geschichten“, die in ihren Booklets nachgelesen werden können.

Geplant waren u. a. folgende Themen: Das Mitbringen von Gegenständen, die für die Kinder „alt“ sind. Besuche von **Till Penzek** (Illustrator, Trickfilmmacher und Autor) stellt sein Buch „**Als die Großen klein waren. Ein Album verschwundener Dinge**“ vor, das er zusammen mit seiner Frau Julia Neuhaus gestaltete. In einem Koffer hatte er viele verschwundene Dinge mit dabei: Überraschung!

Zusammen mit Marie-Thérèse wurde über diese verschwundenen Dinge geschrieben, gesprochen und gemalt.

Mit einem Bild von Paul Klee wurde experimentiert, ergänzt und dazu geschrieben.

Auch Einsamkeit und Abschied nehmen hatten in diesem Projekt Raum, denn auch das gehört zum Leben, egal ob Jung oder Alt, dazu. Dazu wurde die Geschichte „**Frau Meyer, wo ist den Herr Meyer?**“ gelesen, verbunden mit einem Besuch auf dem Reinbeker Friedhof.

Zusammen mit dem Objektkünstler und Maskenbauer **Joe Sam Essandoh** (Ghana), mit dem die Autorin bereits im Afrikaprojekt großartige Erfahrungen machte, wurden von den Kindern Masken bemalt und dekoriert zu Gefühlen, die man haben darf, wenn man jung ist und alt sein darf.

Die Präsentation im Reinbeker Schloss am 24. September 2021 ist für die Kinder das Highlight der Fleißarbeit in diesem besonderen, vielseitigen Projekt.

*Projektleitung: Marie-Thérèse Schins (Autorenpatin),
freischaffende Autorin und Malerin*



Marie-Thérèse Schins, Autorenpatin, aufgenommen bei Kultur macht stark (Foto: Julie Bender).

WAS IST FÜR MICH ALT?

In die Mitte des Raums legten wir die „alten“ Gegenstände hin. Dazu hat jedes Kind etwas erzählt, Stichwörter wurden aufgeschrieben und später kam der Text dazu.



Im Kreis mit alten Gegenständen.

Alt

Oma, Opa, Papa, Schule, Haus, die Welt, das Weltall, Planet,
Baum, Stern, Donald Trump

Altes Pferdebuch

Ich habe ein Buch meiner Oma mitgebracht, weil es schöne
Bilder mit Farbe hat, und weil ich mir später ein Pferd kaufen
will und mir da ein paar Pferde angucken kann. Obwohl das
Buch alt ist, kann ich noch viel daraus lernen.

Emma

Alt

Oma, Opa, Großeltern, rostig, zerbröselt, früher, Falten,
schlapp, Alter, 80 Jahre, Ur-Ur-Ur-Oma, Ur-Ur-Ur-Opa,
vorsichtig, Brille

Igel

Ich habe ein paar Igel von meiner Mama mitgebracht.
Die Igel sind schon kaputt, weil meine Mama sie immer in die
Hände genommen hat, als sie geschlafen hat.
Die Igel sind jetzt um die 50 Jahre alt.
Meine Oma hat die Igel schon ein paar Mal genäht.
Für meine Mama sind die Igel sehr wertvoll.
Ich finde die Igel richtig süß.
Und irgendwann werde ich die Igel von Mama erben.

Julius

Alt

Oma, Opa, Auto, Haus, Opas Kette, Omas Schmuck,
Fernsehen, Küche, Sessel, Betten, Tische, Lampe, Schränke,
Uhr, Schreibgerät, Tablet, Ur-Ur-Oma, Zahn, Kette, Rassel,
Brummkreisel

Die alten Sachen

Der **Zahn** soll ein Zeichen sein, als ich meinen ersten Zahn verloren habe.

Als ich geboren wurde, hat meine Mutter die **Rassel** gerasselt.
Mein **Teddybär** war mein erstes Spielzeug.

Die **Kette** ist über 10 Jahre alt.

Der **Brummkreisel** soll das Zeichen sein, dass es mein Lieb-
lingsspielzeug ist.

Julian



Kreisel, Zahn, Auto, Hammer und Pferdebuch.

Alt

Mama, Papa, Großvater, Uhr, Auto, Haus, Tisch, Buch,
Fahrrad, Regal, Teppich, Lehrerin, Lehrer, Tasche, Schuhe,
Schrank, Kuscheltier

Das alte Kuscheltier

Ich hatte das Kuscheltier mit vier bis fünf Jahren von meiner Mama bekommen. Da war ich im Kindergarten. Ich schlief nicht damit, aber ich mochte es, und das war das erste Kuscheltier. Ich nahm es auch mit in den Kindergarten.

Eines Morgens wachte ich auf und wollte mein Kuscheltier in den Kindergarten mitnehmen. Aber es war nicht da.

Ich war traurig und dachte, dass es verschwunden war.

Ich wollte nicht ohne mein Kuscheltier in den Kindergarten gehen. Ich suchte und suchte.

Aber ich habe es nicht gefunden.

Hodais

Alt

Oma, Elefant, Ur-Ur-Ur-Oma, Pyramide, Uhu, Grab von
Ägypten, Buch, Baum, Schuhe, Lampe, Schränke, Haus,
Jacke, Mütze, Shawl, Schriftrolle, Glocke, Foto

Die **Glocke** benutzten die Könige, um die Bediensteten zu rufen.

Das ist mein erstes **Foto**.

Dieses Foto hat Danica Lund gemacht. Danica Lund ist eine Fotografin.

Und als ich geboren bin, war es 12:46 Uhr.
Ich wog 3300 Gram, als ich geboren bin.
Meine Größe bei der Geburt: 65 cm.

Diana

Alt

100 Jahre, grau, Großeltern, Hund, Freund, Oma, Opa,
Karatelehrer, Frau Meyer, Elefanten, Auto, Foto

Gruppenfoto von ganz früher

Heute ist es soweit. Der große Tag ist da.
Ich habe heute Konfirmation.
Ein Jahr vorher musste ich ganz viel lernen.
Ich bekam auch noch viele Geschenke.
Das Kleid kam von der Schneiderin.
Ich war fast die einzige in einem weißen Kleid.
Mama hat mir ihre goldene Kette geliehen.

Emilia

Alt

Schule, Stein, Maske, Haar, Menschen, Rücken,
Kleid, Haus, Tier, Stuhl, Corona, Erde, Oma, Opa,
Spielplatz, Blume, Gras, Münzen

Alte Münzen

Heute musste man etwas Altes mitbringen.
Und ich habe einen Cent (Münze) mitgebracht.
Dieser Cent ist von 1999.
Und ich habe ihn auch wegen des Bildes mitgebracht.
Wenn ich nach Bulgarien gehe, dann gehe ich zu meiner Oma.
Ich habe noch mehr alte Cents. Die sind von 1970 oder 1980.
Aber die habe ich nicht gefunden.
Eigentlich bringe ich auch mein Kuscheltier mit.
Und den anderen Cent gebe ich meiner Oma.
Weil ich sie mag.
Meine Oma bedeutet mir viel. Sie ist mir sehr wichtig.
Aber ich kann sie nur eine oder zwei Wochen lang sehen.
Wenn ich nach Bulgarien fahre.

Shirin

Alt

90 Jahre, 40 Jahre (Pferde), Adjektiv, Schwarz-Weiß-Film,
Mozart, Musik, Schule, Politik, Sozialismus, Kapitalismus,
Tom und Jerry, Krankheiten, Griechenland, Universum,
Erde, China, Krieg, Gott, Burgen, Christentum, Pferde, Tiere,
Natur, Kochen, Sterne, Kuscheltier-Wolf

Bei **Pferden** sind die, die 40 werden, steinalt.
Ab 10 Jahre sind sie erwachsen.
Menschen sind ungefähr nach 18 Jahren erwachsen.
Und ab 90 sind sie steinalt.
Wolf ist ungefähr sechs Jahre alt.
Es gibt ihn nicht mehr zu kaufen.

Ich habe ihn, als ich drei Jahre alt war, bekommen von meiner Tante, die ein Buch über Wölfe gemacht hat. Deswegen habe ich einen Wolf bekommen.

Simon

Alt

Langsam, Stricken, Gehstock, die Mühlenredder Schule,
Socken, die Welt, die Tierwelt, das Moor, Namen, Bäume,
meine Ur-Ur-Oma, Geschichten, die Sagen, die Menschheit,
die Wildnis, Mecki-Steiff-Tier

Alte Sachen

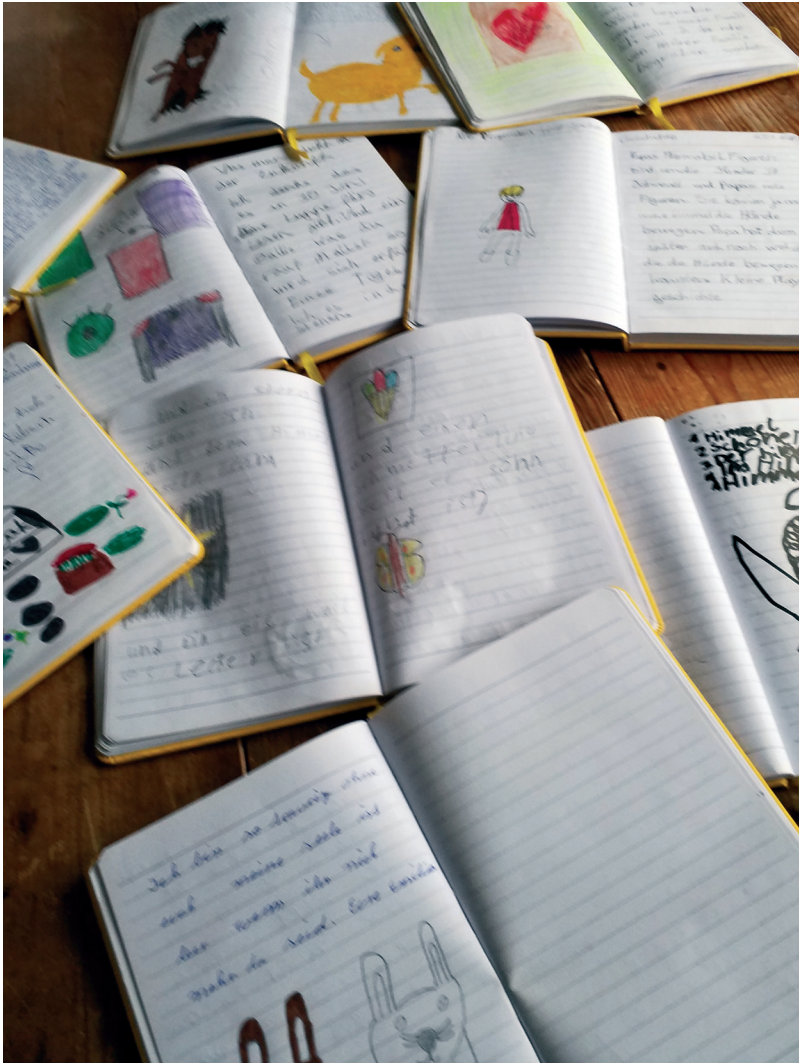
Ohne die Tierheit würde Mecki nicht existieren.
Mecki, der Name, so haben sie den Igel genannt.
Mecki ist eine ausgedachte Comicfigur, aber es ist eine Figur aus Gummi und Stoff.
Es gibt auch ein Schauspiel.

Felix

Alt

Der gefallene Engel

Ich bin aus Ägypten geflohen.
Als ich aus dem Hause von meinem Onkel gegangen bin, ist der Engel mir auf den Kopf gefallen.
Ich habe mich erschreckt.
Dann ist mein Onkel gekommen und hat gesagt: Was machst du hier?



Übersicht der gelben Bücher, die entstanden sind.

Ich weiß nicht, warum dieser komische Engel mir auf den Kopf gefallen ist.

Mein Onkel sagte: Das ist ein Geschenk von deinem Opa.

Mohamed

Alt

Tod, Jahre, Restaurant, Teppich, Kleid, Hose, Socken,
Karate, Jude, Erde, Beton, Vase, Corona, Himmel, Wolken,
Fernsehen, Oma, Opa, Papier

Die Socken

Ich habe eine Socke, die habe ich schon seit meiner Geburt.
Und ich weiß nicht, wer meine Socken ausgesucht hat für mich.
Die Farbe von meiner Socke ist weiß, pink und grau.
Ich habe die Socke seit achteinhalb Jahren und ich bin acht
und daher alt.
Ich bewahre meine Socken in einem Regal auf und habe noch
ein paar kleine Socken von mir.
Meine Kleider sind im Keller, weil sie sehr klein sind.
Ich wünsche mir, dass mein Papa mir die Socken gekauft hätte,
aber vielleicht hat sie mein Papa ja auch ausgesucht, das
weiß ich ja nicht.

Nisa

Alt

Grau (Haare), Weiß (Haare), 100 (Häuser), Ziegelstein
(Häuser), Bauernhof, Pferde, Rutsche, Kleider

Bunte Oma

Ich weiß noch! Meine Oma hatte lockige schneeweiße Haare. Sie hatte fast immer geblümete Sachen an. Röcke, Kleider und weite geblümete Hosen.

Sie musste leider Gehhilfen benutzen, als sie 90 Jahre war.

Sie ist mit 96 Jahren gestorben.

Ich war da fünf Jahre alt.

Ich habe sie kennengelernt, da war ich ein Jahr oder neun Monate alt.

Mehr weiß ich, aber ich möchte es nicht aufschreiben.

Greta

Alt

Oma, gepflegt, Opa, Garten, graue Haare, Fotos, Brille zum Lesen, Auto (Käfer), alte Kleider, Spazierstock, Altenheim, Rollatoren, Geschichten, alte Spiele, Marmor, Schafi

Mein Kuschtier

Ich wollte eigentlich Schafi mitbringen. Das ist mein Kuschtier.

Das habe ich von meinem Onkel bekommen, der lebt in Wuppertal.

Ich kuschle schon so lange, dass er schon angekuschelt ist. Ich wollte Schafi nicht mitnehmen, weil er zu wertvoll für mich ist. Schafi ist kein Junge und kein Mädchen.

Silje

Alt

Uroma, Oma, Grau, alte Häuser, alte Schränke, alte Tische,
alte Kleidung, versunkene Städte, verstorbene Menschen,
ältere Menschen, Höhlen, Uromas, Hammer

Der Hammer

Mein Ur-Opa hatte den Hammer selbstgemacht. Ich glaube,
als er ein Kind war. Vor ungefähr 87 Jahren.

Als ich meinen Ur-Opa wieder auf einem Foto gesehen habe,
habe ich fürchterlich geweint. Als Opa ihn uns (den Hammer)
gestern gegeben hat, war ich sehr erstaunt, dass Ur-Opa den
hatte und er so schwer ist. Er ist zu meinem Geburtstag ge-
kommen und hat mir gaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaanz viele
Puzzles geschenkt.

Meine ersten Puzzles waren Pferde, ein Hund, Feuerwehr
und ein Bauernhofpuzzle.

Finja

Alt

Altmodisch, Schreibmaschine, Erfindung, handgemacht,
Kutsche, höflich, entwickeln, Grammophon, streng, Feuer,
nähen, Feldarbeiten, schwierig, Schwarz-Weiß-Filme und
Fotos, Playmobilfiguren

Geschichte - Playmobil-Figuren

Papas Playmobil-Figuren sind um die 36 und 37 Jahre alt
und Papas erste Figuren. Sie können ja noch nicht einmal die

Hände bewegen. Papa hatte dann später auch welche, die die Hände bewegen konnten. Kleine Playmobil-Geschichte: Als erstes gab es Männer. Das Playmobil war für Jungs gedacht. Dann gab es Frauen. Dann konnten irgendwann die Figuren die Hände bewegen. Als sie die Hände bewegen konnten, kamen die Kinder dazu. Noch später kamen Babys. Die Playmobil-Geschichte ist aus.

Nora

Elfchen

Jung Alt

Jung
Jung Alt
Sind ein gutes Team
Team Jung und Alt
Zusammen
Silje

Oma
Oma ist
Oma ist alt
Ich bin nicht alt
Gut

Mama
ist jung
Opa ist alt
ich mag sie sehr
Mama
Emma

Ich
bin ein
junges Kind das
Hoffnung hat und bin
jung
Julius

Jung
Alt groß
Jung klein fröhlich
Alt groß strak Opa
Oma
Julian

Alt
Groß klein
Oma Opa Großmutter
Mama Papa Kuscheltier Tisch
Jung
Hodais

Jugend
Alt Jung
Ur-Ur-Oma
Ur-Ur-Meta-Oma
Erde
Diana

Sonne
Blumen Garten
Sonne Farbig schön
Duften rot blau grün
Mutig
Emilia

Farben
Schöne Farben
Die farbende Erde
Alle Farben sind schön
Farben
Shirin

Christentum
Christentum ist
Christentum ist sehr
Christentum ist sehr alt
Christentum

Politik
Politik ist
Politik ist sehr
Politik ist sehr alt
Washington
Simon

Ägypten
Im Pool
Es ist heiß
Ganz viele Leute besuchen
Spaß
Mohamed

Jung
Ist nicht
Alt und alt
Ist nicht jung oder
Jugendlich

Groß
Ist nicht
Klein und klein
Ist nicht groß oder
Riesig

Jung
Oder alt
Oma und Opa
Sind alt und ich
Jung
Finja

Jungalt
Das Alt
Die junge Zeit
Das zusammen ergibt Jungalt
Fertig

Ich
Ich Nora
Ich bin ich
Genau so ist das
Super
Nora

Nisa
Nisa alt
Nisa alt jung
Nisa Alt Jung Nisa
Alt
Nisa

Jung
Alt werden
Zehn Jahre werden
Menschen werden immer alt
Oma
Mohamed

Himmel
Schöner Himmel
Der Himmel leuchtet
Im Himmel bist du
Himmel
Emma

Illustrator und Trickfilmemacher Till Penzek kommt zu Besuch

Till Penzek und seine Frau Julia Neuhaus haben ein Buch gemacht über Gegenstände, die die meisten Kinder gar nicht mehr kennen – „Als die Großen klein waren. Ein Album verschwundener Dinge!“. Es handelt von Telefonzellen, Telefongeräten mit Drehscheiben, Bandrecordern, Kassetten, Lexikon, Dia-Abenden, Telefonketten und vielem mehr.

Nach seinem Vortrag mit den ‚alten Gegenständen‘ und einer Einführung, wie ein Buch am Bildschirm und im Atelier entsteht, bat er die Kinder um eine Zeichnung. Sie sollten sich ausdenken, wie die Welt in der Zukunft, zum Beispiel in 30 Jahren, aussieht, und dazu einen kurzen Text schreiben.

Texte über die Zukunft

Viereckige Wolken

Ich glaube, dass in der Zukunft viereckige Wolken kommen werden und viereckige Sonnen. Und ich glaube, dass Roboter in der Zukunft gebaut werden, und dass sie ein Haus kriegen ohne Fenster, denn Roboter müssen keine Luft holen. Und die Roboter müssen für uns Geld verdienen. Die Roboter kriegen auch ein fliegendes Auto. Und das Auto wird von Flugblättern getragen. Und das ist dunkelblau. Und die Farbe vom Haus ist orange. Aber es gibt nicht nur zwei Roboter, sondern in jedem Land und in jeder Stadt gibt es eine Trillion Roboter.

Nisa

In 30 Jahren

Ein Einhorn steht im Wald. Über uns sind zwei Wolken. Es ist ein schönes, weißes Einhorn mit einem pinken Horn. Es ist sehr kuschelig. Es mag Karotten und Äpfel. Der Wind weht und zerzaust das Fell des Einhorns.
... Gibt es vielleicht Einhörner.

Simon

Das Zukunftsblatt

Das Handy kann in der Zukunft Apps runterladen und man muss nur den Namen sagen. Die App Pisa kann Gebäude erstellen. Man kann mit dem Finger rüber switchen und schon kommt das Gebäude aus der Erde.

Das große Haus kann vielleicht in 30 Jahren über den Wolken sein. Die Autos können vielleicht fliegen. Die Statue auf dem Tisch ist eine Wunschstatue.

Julian

Zukunft

Das ist ein Auto, das fliegen kann und das Auto ist lebendig. Es soll eine Katze sein. Die Katze hat sogar ein eigenes Haus und man muss sich nicht um das Auto kümmern.

Da drüber fliegt ein buntes Lama das fliegen kann und ein Horn hat. So stell ich mir die Zukunft vor!

Emma

Wolkenfuchs

Das Bild ist ein bisschen Fantasie. Und es passiert nicht in jedem Lebensjahr. Es könnte passieren, dass das Leben neu starten würde, und dass das wirklich so sein könnte.

Vielleicht könnte es auch Wolkenfüchse geben.

Finja

Geldbaum

Wir haben ein Bild gemalt, so wie wir uns die Zukunft vorstellen. Ich habe einen Baum, an dem Geld wächst gemalt, und zwar in Sekundenschnelle.

Außerdem habe ich ein fliegendes Auto mit Flügeln gemalt, die kann es anlegen und dann auf dem Boden landen.

Außerdem gibt es eine Wunschmaschine. Damit wünscht sich gerade jemand einen Zwilling.

Nora

Mars

Da sind Raumschiffe, die in der Zukunft auf der Straße fliegen können. Es wird in der Zukunft das iPhone 150 geben. Da kann man alles runterladen, einfach alles. In der Zukunft kann man mit dem Flugzeug auf den Mars fliegen und dort leben. Man kann auf das iPhone auch die berühmtesten Spiele von früher herunterladen. Dazu gehören diese Spiele:

Tekken, Super Mario ... Und so weiter.

Mohamed

Was man denkt in der Zukunft

Ich denke, dass es so in 30 Jahren eine Lupe fürs Lesen gibt. Und einen Pulli, und was du da drauf malst wird sich so erfüllen. Eines Tages sah ich es in der Zeitung stehen.

Diana

Elektronik

Es gibt sehr schnelle Jets. Wir lesen rückwärts. Es gibt fliegende Autos. Es wird eine Mischung aus einem Einhorn und einem Lama geben. Es wird alles, was groß ist, klein werden. Es gibt mehr Elektronik als sonst. Die Menschheit rottet sich aus. Es wird Tiere geben, die es jetzt nicht gibt.

Felix

Roboterwerkstatt

Auf dem Bild ist eine riesige Werkstatt, wo Roboter weitere

Roboter bauen, die dann uns Menschen helfen werden.
Eine Drohne liefert gerade ein Paket und eine andere macht
Licht. Ganz schön viel Technik. Da muss man aufpassen!
Sonst geht man kaputt! Roboter bauen aber auch andere
Drohnen. In dem Paket, die die Drohne liefert, ist ein
weiteres Roboterteil. Die Drohnen kamen durch eine Luke
rein und raus. In der Werkstatt ist ein Alarmknopf. Wenn
man den drückt, dann fallen alle Roboter und Drohnen auf
den Boden. Sie fallen ganz langsam.

Julius

Corona-frei

In meiner Zukunft gibt es Häuser zwischen den Wolken.
Und Brücken zwischen den Wolken.
Es gibt auch fliegende Autos und Sonnenbrillenfenster. In
meiner Zukunft habe ich Corona auf den Mond geschickt.
Die Erde ist wieder corona-frei. Die Sonne wurde
ausgetauscht und mit dem Handy gesteuert.

Silje

Mit Farben kann man Wörter malen und erfinden

Es gibt Farben wie im Regenbogen und Schwarz und Weiß. Welche Wörter kann ich damit malen? Mit diesen Farbwörtern haben die Kinder und ich gemeinsam neue Wörter zu einigen Farben „komponiert“ und anschließend in kunterbunten Texten geübt, eine ungewöhnliche, farbige Person zu beschreiben.

Gelb

Sonnengelb, Bananengelb, Fantagelb, Zitronengelb, Goldgelb, Maisgelb, Käsegelb, Limogelb, Eigelbgelb, Goldgelb, Löwenzahngelb, Honigmelonengelb, Sternengelb, Tulpengelb, Eidottergelb, Blondgelb, Honiggelb, Zahngelb, Radiergummigelb und Maisgelb.

Rot

Apfelrot, Tomatenrot, Rosenrot, Blutrot, Kirschrot, Ampelrot, Ketchuprot, Erdbeerrot, Monsterrot, Pizzarot, Lavarot, Herzensrot, Blutorangenrot, Warnungsrot, Lippenrot, Knallrot, Lamborghinirot, Ahornrot, Feuerwehrrot, Rotstiftrot, Himbeerenrot, Lackrot, Rotebeetenrot, Tomatenmarkrot, Zungenrot, Salamirotd und Papageienrot.

Grün

Blättergrün, Grasgrün, Froschgrün, Avocadogrün, Tannengrün, Kiwigrün, Erbsengrün, Flaschengrün, Krokodilgrün, Dinosauriergrün, Nagellackgrün, Wassermelonengrün, Gurkengrün, Smaragdgrün, Nudelgrün, Paprikagrün, Zucchini-grün, Kotzgrün, Stachelbeergrün, Bäumegrün, Schleimgrün, Kaktusgrün, Mülltonnengrün, Limettengrün, Giftgrün, Blü-
tengrün, Zitronenfaltergrün und Apfelgrün.

Blau

Kornblumenblau, Himmelblau, Tintenblau, Nachtblau, Welt-
kugelblau, Dunkelblau, Ozeanblau, Meeresblau, Glasblau,
Fensterblau, Eddingblau, Wasserblau, Gießkannenblau,
Weintraubenblau, Blaubeerenblau, Schulranzenblau, Kisten-
blau, Traubenblau, Hyazinthenblau, Jeansblau, Kaugummi-
eisblau, Blauwalblau, Pflaumenblau, Hellblau, Maskenblau,
Blumenblau, Tränenblau, Freudenblau, Meeresfrüchteblau,
Brombeerblau, Blaukreideblau, Naturblau und Augenblau.

Weiß

Schneewittchenweiß, Kreideweiß, Schneeweiß, Papierweiß,
Milchweiß, Wolkenweiß, Elfenbeinweiß, Glühbirnenweiß,
Eiweißweiß, Kokosnussweiß, Meerrettichweiß, Blumenkohl-
weiß, T-Shirtweiß, Betonweiß, Graffitiweiß, Make-up-Weiß,
Weißweinweiß, Grundweiß und Weißbrotweiß.

Schwarz

Pechschwarz, Rabenschwarz, Kohlschwarz, Rußschwarz, Fantomschwarz, Bitterschwarz, Schattenschwarz, Nachtschwarz, Asphalt schwarz, Kanonenkugelschwarz, Weltallschwarz, Pupillenschwarz, Nonnenschwarz und Rauchscharz.



Malen mit Kreide-Pastellen.

Kunterbunte Farbwörtertexte

Fidelia

Fidelia hat einen pechschwarzen Hut auf. Sie hat tomatenrote Augen. Fidelia trägt zitronengelbe Ohringe und ein tintenblaues T-Shirt. Darüber hat sie eine schneeweiße Bluse an.

Wegen Corona hat sie eine froschgrüne Maske auf. Ihre schneeweiße, tomatenrote und himmelblaue gepunktete Hose hat sie auch angezogen.

Fidelia zieht sich gerade ihre dunkelblauen, sonnengelben, rosenroten, grasgrünen, wolkenweißen und kohlschwarzen Gummistiefel an.

Julius



Konzentriertes Buntzeichnen.

Misses Besch

Heute zieht Misses Besch wieder ihre buntesten Klamotten an. Fast alle Farben waren dabei: Pink, Gelb, Grün, Blau, Rot, Lila und Orange. Und natürlich nur Schwarz und Grau blieben im Schrank.

Sie hatte nämlich einen neongrünen Hut aufgesetzt, hatte rote Haare, die unten blau wurden. Sie trug lila Kontaktlinsen, ihr Pulli war knastgelb, der Rock weiß-blau gestreift. Ihre Falten waren blau angemalt, die Strumpfhose weinrot und dazu orangefarbene Pumps.

Silje



Bunte Bilder.

Pink Pinki

Pink Pinki ist eine alte Frau, die bunt ist. Die Haare sind pinkblau. Sie hat immer bunte Sachen an und zwar hat sie oft ihre ganz helle, pinkfarbene Bluse und giftgrüne Hosen an. Dazu einen Leopardrock mit den Farben Feuerrot und Kreischgelb. Die Schuhe sind auch giftgrün, die Fingernägel rabenschwarz. Sie trägt auch einen Hut, der ist kreisförmig, mit Rosen in allen Farben des Regenbogens. Die Lippen sind matschgrün angemalt, die Ohrringe dunkellila.

Nora

Frau Meyer

Frau Meyer hat sich heute bunt angezogen. Sie hat einen regenbogenbunten Lidschatten drauf und einen gelben Hut mit blutroten Rosen auf. Und ein Kleid mit kirschfarbenen Herzen und goldgelben Sternen bedruckt. Regenbogenfarbene Haare hat sie auch noch. Und sie grinst. Ihre Strumpfhose glitzert, ihre Stiefel sind so silberfarben und sauber, dass sie glänzen.

Diana

Maskenwerkstatt mit Joe Sam Essandoh aus Ghana

Auf großen Papierbögen wurden Entwürfe für Masken gemalt. Die Zeichnungen mit weichen Puder-Pastell-Kreiden sollten der Entwurf für eine bunte, halbe Gesichtsmaske sein, in der die Kinder sich vorstellten, später als alter Mensch so ausgefallen, fröhlich, verrückt, schräg usw. sein zu dürfen.

In der Schule gab es herrliches Material zum Bekleben, aber Joe und ich hatten in einem Spezialgeschäft Material gekauft, mit dem sich die Kinder wunderbar austoben durften beim Bekleben der mundfreien Masken.

Anschließend durften die Masken gestaltet werden, zusammen mit Joe. Und danach gingen die Kinder in den Dialog mit ihren Masken.



Fertige Masken werden präsentiert.



Joe Sam Essandoh hat eine seiner Masken mitgebracht.

Gespräche mit den Masken

Gespräch zwischen mir & Maske

Ich: Was bist du für ein Tier?

Maske: Ich bin eine wilde Katze mit meinem Spielzeug. Ich heiße Milli. Wie heißt du?

Ich: Ich heiße Finja, aber alle nennen mich Fini. Ich bin acht Jahre alt, habe zwei Geschwister und zwei Eltern, eine Oma und einen Opa, vier Cousinsen und einen Cousin, zwei Tanten und zwei Onkels.

Maske Milli: Ähm ... Ich muss los

Ich: Na dann tschüss!

Finja

Fantasiekatze

Ich: Was für ein Tier bist du?

Maske: Ein Fantasiekatze.

Ich: Für was kann ich dich gebrauchen?

Maske: Zum Fasching, zum Karneval, zu Weihnachten, zum Unterricht bei Schins, beim Kindergeburtstag.

Ich: Wie heißt du?

Maske: Kattie, ich heiße Kattie.

Ich: Oh, was für ein toller Name.

Maske: Aber jetzt lass und erst mal von dir reden.

Ich: OK. Ich heiße Emma, bin neun Jahre alt und wohne in Reinbek und in Stellau.

Maske: Oh, toll!

Emma



Masken werden fleißig gebastelt.



Fertige Maske mit Bild.

Ich heiße Maske

Ich: Ich heiße Nisa, und du?

M.: Ich heiße Maske.

Ich: Du siehst sehr schön bunt aus.

M.: Weil ich es mag bunt zu sein.

Ich: Darf ich dich mal tragen?

M.: Nein! Sonst reißt das Band.

Ich: Bist du denn stabil?

M.: Das weiß ich nicht, deswegen sag ich ja nein.

Ich: Wieso wurdest du gebaut?

M.: Weiß ich doch nicht.

Ich: Willst du mit mir mit nach Hause?

M.: NEIN!

Nisa



Fantasie-Maske Fröhlich Altsein.

Gespräch, wir unterhalten uns, die Maske und ich

Ich: Wie heißt du?

Maske: Ich heiße Wolfi.

Ich: Wie alt bist du?

Maske: Ich bin sieben Jahre alt.

Ich: Ich bin neun Jahre alt.

Maske: Was sind deine Hobbys?

Ich: Meine Hobbys sind Fußball spielen und mich mit Freunden treffen. Was sind deine Hobbys?

Maske: Meine Hobbys sind jagen und mit Freunden tollen.

Ich: Und was isst du gerne?

Maske: Fleisch. Und du?

Ich: Spaghetti und sonst eigentlich nichts.

Du glitzerst so schön in der Sonne!

Maske: Danke.

Ich: Bitte.

Maske: Wollen wir Freunde sein?

Ich: Ja. Bis bald!

Maske: Bis bald!

Julian

Meine Maske und ich

Ich: Warum guckst du so böse?

Maske: Weil ich so bin.

Ich: Warum hast du zwei verschiedene Ohren?

Maske: Weiß ich auch nicht.

Ich: Warum hast du einen blauen Puschel über der Nase?

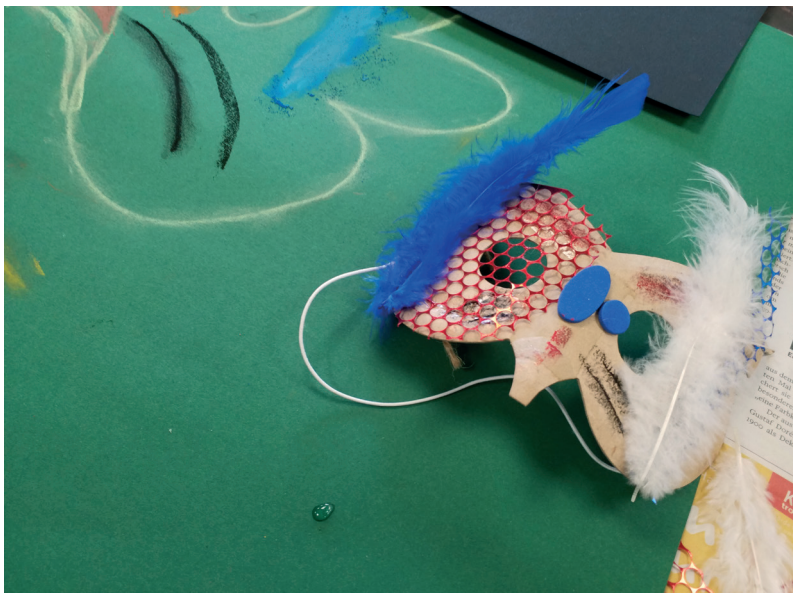
Maske: Weil ich Lust darauf hatte.

Ich: Warum siehst du so aus?

Maske: Weil meine Besitzerin das so gemacht hat.

Ich: Bist du verliebt?
Maske: Ja, ich bin verliebt.

Emilia



Fantasie-Maske mit blauer Feder.

Gespräch Maske und ich

Maske: Ich heiße Maski.
Ich: Und ich Felix.
Und Wie findest du es hier, Maski?
Maske: Gut und du?
Ich: Ich auch.
Maske: Wie heißt diese alte Frau da?
Ich: Sie heißt Frau Schins.
Kannst du mir etwas über dein Leben erzählen?

Maske: Ja. Okay. Alles fing an mit dem Kunstmarkt. Ich hatte mit anderen Masken in einem Korb gelegen. Diese alte Frau und der andere Mann haben mich und andere hierhergeholt. So, und jetzt bin ich hier. Wer ist denn der andere Mann?

Ich: Das ist Joe.

Maske: Jetzt sollst du mir von dir erzählen!

Ich: Na gut ... Ich bin auf die Welt gekommen und habe eine Stimme gehört. Mamas Stimme. Ich fand die Stimme schön und ließ sie weiterreden. Als ich drei war, war ich im Kindergarten. Da passierte nichts Spannendes.

Deswegen sprangen wir dort hin und her.

Als ich sieben war, wurde ich eingeschult, da habe ich Freunde gefunden und bin jetzt hier in der 3. Klasse. Und nun sitze ich hier.

Maske: Schöne Geschichte! Ich muss los. Bis dann!

Ich: Bis nächstes Mal!

Felix

Meine Maske und ich

Ich: Wer bist du?

Maske: Ich bin eine Maske und wer bist du?

Ich: Ich bin ein Menschenkind und heiße Julius.

Maske: Was ist Julius?

Ich: Das ist mein Name!

Maske. Was ist ein Name?

Ich: So werde ich genannt!

Maske: Ich werde nicht genannt.

Ich: Dann nenne ich dich Florentina.

Maske: Geht denn das so schnell?

Ich: Ja.

Florentina: Oh ...

Ich: Warum hast du eigentlich ein Gitter vor dem linken Auge?

Florentina: Auf das Auge darf nicht so viel Licht scheinen.

Ich: Deswegen warst du also auf dem Dachboden.

Florentina: Ja.

Ich: Ich muss jetzt aber runter zum Essen. Tschüss!

Julius



Maske mit Bild.

Warum bist du so böse?

Ich: Warum bist du so böse?

Maske: Du hast mich so hässlich gemacht.

Ich: Wie heißt du eigentlich?

Maske: Ich heiße Molli und wie heißt du eigentlich? Und was willst du mit mir machen?

Ich: Ich heiße Hodais. Was ich mit dir mache? Ich bemale dich und schmücke dich, davor warst du eine hässliche Maske. Wie alt bist du denn?

Ich: Ich bin neun Jahre alt und du?

Maske: Ich bin auch neun Jahre alt

Ich: Wann bist du denn geboren?

Maske: Ich bin am 25.3.2012 geboren.

Ich: Was für ein Zufall!

Maske: Wollen wir Freunde werden?

Ich: Ja, wollen wir dann spielen?

Maske: Ja. Aber ich kann nicht mehr sprechen. Meine Sprechstunde ist zu Ende.

Ich: Hääää, hallo hörst du mich? Hallo?

Maske: ...

Ich: Ach egal, ich habe mir das nur eingebildet.

Hodais

Hey Maske!

Ich: Hey Maske! Wie heißt du? Hast du einen Vater?

Maske: Natürlich nicht. Du weißt doch, dass du mich gemacht hast.

Ich: Oh. Vergessen. Dann: Wie heißt du denn?

Maske: Ich heiße Angelo.

Ich: Du bist bestimmt dumm, aber ich finde das heraus.

Maske: Also dumm bin ich nicht. Ich weiß was 150 und 150 ist, das sind 300.

Ich: Oh, ich wusste nicht, dass du das weißt. Kannst du mir bei den Hausaufgaben helfen?

Maske: Natürlich.

Ich: Tschüss Maske, adios!

Mohamed



Weitere Fantasiemaske.

Wie ist das mit den Kisten, in die man gelegt wird, wenn man steif und kalt ist?

Um die Kinder auf den Friedhofsbesuch in Reinbek am Mühlenredder vorzubereiten, haben wir uns mit meinem Buch „Eine Kiste für Opa“ beschäftigt (Bilder von Birte Müller).

Wichtig war auch, dass die Kinder vorher einen Brief schreiben durften an eine Person oder einen Gegenstand, an irgendetwas, das nicht mehr da ist.



Ungewöhnliche Särge aus dem Buch „Eine Kiste für Opa“.

Was nicht mehr da ist – Abschied nehmen

An meine Oma

Hallo Oma, ich vermisse dich, weil du dich so gut um mich gekümmert hast. Ich durfte immer bei dir oben, wo Mamas und Renes Spielzeug war, herumstöbern. Ich vermisse dich und wünsche dir viel Spaß und Freude da oben und da unten. Viele Grüße von Felix. Ich schenke dir die ewige Liebe, damit du mich nicht vergisst.

Felix

An mein Kuscheltier

Hallo Hasie, ich vermisse dich. Ich möchte, dass du wiederkommst. Am liebsten morgen. Ich vermisse dich, du warst mein Lieblingskuscheltier. Du bist plötzlich weg und bis heute nicht wiedergekommen. Liebe Grüße Felix.

Felix

Liebe Meerschweinchen,

liebe Kaninchen, die Zeiten ohne euch sind sehr schwer. Es ist einfach nicht mehr so wie früher. Es war schwer von euch Abschied zu nehmen und nicht mehr bei euch zu bleiben. Alle neuen Tiere sind nicht so gut wie ihr. Ihr wart meine ersten Tiere und wart soooooooooo treu. So etwas kriege ich nicht noch mal.

Julius

Der Brief an meinem Onkel

Lieber Onkel, ich vermisse dich sehr. Es war ein Stich durchs Herz. Ich hätte gern mit dir noch mal Fußball gespielt. Wegen Corona durfte ich nicht zu deiner Beerdigung. Ich war traurig, aber jetzt bin ich noch trauriger.

Julian

Ich bin sehr traurig,

dass meine Oma gestorben ist. Deswegen versuche ich es zu vergessen. Meine Oma ist gestorben, als ich noch bei meiner Mutter im Bauch war. Und vor drei Jahren ist mein Opa gestorben. Eigentlich war meine Oma nur krank und ist deswegen gestorben.

Wir sind fast immer zum Krankenhaus gefahren um meinen Opa zu sehen. Und als wir es meinem Bruder sagten, war er sehr traurig.

Nisa

Ein Brief an mein Känguru

Liebes Känguru, ich vermisse dich. Eigentlich müsstest du in meinem Bett und nicht im Bett meiner kleinen Schwester Neele liegen. Ich vermisse dich so sehr, dass ich nicht mehr so richtig schlafen kann. Ich vermisse dich. Deine Finja.

Finja

Lieber Onkel,

ich bin ganz traurig, dass du gestorben bist. Jetzt hat sich viel verändert. In Ägypten kriegen wir nicht so ganz gute Dinge. Es ist auch langweilig. Es hat immer Spaß gemacht mit dir zu spielen. Ich war ganz traurig, dass ich auch nicht bei der Beerdigung dabei sein konnte, weil ich in Deutschland war.

Mohamed

Hallo Tante Karin,

ich vermisse dich. Onkel Rudi ist ein paar Monate nach dir gestorben. Ich finde es sehr sehr schade, dass ich dich nicht mehr besuchen kann. Farfar lebt noch. Aber er muss immer wieder ins Krankenhaus zu einer Therapie. Ich hoffe, es geht dir gut. Und ich glaube, du bist im Himmel, deine Silje.

Silje

Liebe Großmutter, lieber Großvater!

Hier ein paar Fragen:

Wie geht es euch? Was macht ihr so? Ich selber habe euch nicht wirklich gekannt, aber Mama war sehr traurig. Ich hätte auch gerne noch einmal was von euch gesehen oder das ganze schöne Haus gesehen.

Viel Freude beim Lesen wünscht euch Nora.

PS: Mama Maike und Papa Michael und Henri wünschen bestimmt auch alles Gute.

Nora

Bulgarien

Vor sieben Jahren sind wir mit meiner Familie nach Deutschland gefahren. Aber nicht nur ich habe Bulgarien verlassen, sondern auch meine Oma und mein Opa, also die halbe Familie. Als ich nach Deutschland ging, fand ich das ganz cool. Aber nach zwei oder drei Jahren war ich so allein. Dann ist mein Bruder geboren. Mit meinem Bruder Efe hatte ich auch sehr viel Spaß. Dann ist eine Nachbarin gekommen und mit ihr hatte ich auch Spaß. Aber sie ist auch gegangen. Sie heißt Idil, sie war wie meine Schwester. Deswegen wünsche ich mir eine kleine Schwester. Danach habe ich neue Nachbarn bekommen. Aber mit denen habe ich nicht so oft Spaß.

Shirin

Liebes Haus,

ich vermisse dich. Ich möchte dich wiedersehen. Du warst mein Lieblingsleben. Du warst mein Schlaf. Du fehlst mir. Ich wollte mich von dir verabschieden, doch da kam meine Cousine und ich musste los. Wir sehen uns bestimmt bald! Deine Diana

Diana

Liebe Kaninchen,

ich finde es traurig, dass ihr nicht mehr da seid. Es ist so leer ohne euch. Was soll ich ohne euch tun? Und mit wem soll ich reden? Ich weiß nicht, was ich tun soll. Ich weiß gar nichts mehr. Was bloß? Wer sagt mir was?

Ich bin so traurig ohne euch. Meine Seele ist leer, wenn ihr nicht mehr da seid. Eure Emilia.

Emilia

An Günter, von Simon

Hallo Opa. Ich vermisse dich. Ich hoffe, es geht dir gut.
L.G. von Simon

Simon

Liebe Ur-Oma,

ich schreibe dir diesen Brief nicht, weil ich dazu aufgefordert wurde, sondern weil ich dich vermisse. Jeden Tag gucke ich in den Himmel und winke.

Dann erinnere ich mich daran, wie wir früher immer kleine Würstchen gegessen haben.

Und als meine Mama mir gesagt hat, dass du tot bist, war nichts mehr wie früher. Zum Beispiel als Mama und ich mal wieder kleine Würstchen essen wollten, sahen die Würstchen anders aus und schmeckten anders

Emma

Meine eigene Wunschliste für das Jenseits

Nach den Briefen wurde ein kleiner Modellsarg gezeigt aus Ghana: Ein Fisch. Dazu habe ich den Text aus dem Bilderbuch vorgelesen, von Kofi, der zusammen mit seinem Opa eine Kiste für das Jenseits aussucht bei Paa Joe, der die buntesten, ausgefallensten Särge baut. Danach durften sich die Kinder einen eigenen Sarg wünschen und dazu schreiben.

Ich will in einer Weltkugel beerdigt werden, weil ich die Welt mag.

Mohamed

Mein Sarg soll ein Pferd sein. Eines, das Palomino-Fell und eine Palomino-Mähne hat. Es soll möglichst ein Pony werden. Ich möchte, dass die Augen grün werden. So fühle ich mich wohl.

Julius

Ich und meine Särge

Ich würde gern in einem Delfin-Sarg beerdigt werden, weil der Delfin mein Lieblingstier ist.

Ich will auch gerne in einem Wolf beerdigt werden, weil er auch zu meinen Lieblingstieren gehört und in einem Spinosaurus, der ist auch mein Lieblingstier. Und deswegen habe ich mir einen Dinosaurus ausgesucht. Eine Haribo-Tüte, die soll mich an die ganze Nascherei mit meiner kleinen Schwester erinnern und eine Erde, damit ich nie meine

Familie vergesse. Und in einem Stern, damit ich auch am Himmel funkeln kann. In einem Eis, weil Eis lecker ist. Und in einem Schmetterling, weil er schön bunt ist.

Felix

Ich möchte in einem Vogel beerdigt werden, weil ich schon mal einen Vogel mit nach Hause genommen habe. So sieht er aus. Und meine Kinder werden mich vermissen.

Diana

Meine Särge

Ich möchte in einen Bootssarg, weil ich ein großes Boot habe.

Ich möchte einen Zeltsarg, weil ich zelte.

Ich möchte in einen Hundesarg, weil ich Hunde habe (und hatte).

Ich möchte in einen Wohnwagensarg, weil ich einen großen Wohnwagen habe.

Greta

Mein Sarg soll ein Tier sein. Er soll ein Löwe sein, der sich rückwärts hinlegt. Es soll ein Mann sein, der schon über 50 Jahre alt ist und gelbe Haare hat. Ich liebe Löwen, sie sind stark und groß. Es sind meine Lieblingstiere. Und sie sind die Könige des Dschungels. Vor allem haben die Löwen in dem Film „König der Löwen“ mir richtig gut gefallen.

Hodais

Ich möchte einen Cola-Sarg haben, weil ich gerne Cola trinken möchte. Ich möchte in der Welt vergraben werden, weil dann mehr Menschen an mich denken können und weil es auf der ganzen Welt ist.

Ich möchte einen Hundesarg, weil ich einen Hund habe.

Emilia



Illustration von Birte Müller aus „Eine Kiste für Opa“.

Ich möchte in einem Herzsarg beerdigt werden. Er soll knallrot und riesig sein. Viele bunte Blumen sollen darauf sein. In blau, rosa, rot, gelb, grün, orange, lila und weiß. Es sollen echte Blumen sein. Auf dem Grab sollen auch ganz viele knallrote Herzen sein. Warum das Herz? Weil ich das Herz sehr wichtig finde. Darin kann ich alles Wertvolle aufbewahren, von dort kann es mir niemand wegnehmen.

Die Blumen wollte ich haben, weil Blumen fröhlich,
glücklich und bunt machen.

Nora

Man sollte mich in einer Erdbeere begraben, weil ich
Erdbeeren mag. Und ich will auch in einer Banane
eingegraben werden, weil gelb meine Lieblingsfarbe ist.

Nisa

Mein Grab

Mein Grab soll ein Vogel sein, der auf dem Kopf und auf den
Flügeln und auf dem Rücken grau sein soll. Und der Rest ist
weiß. Ich habe dieses Grab ausgesucht, weil so mein Vogel
aussieht. Er heißt Blue.

Emma

Das Grab

Ich will gerne in einem Herz begraben werden. Das Herz
soll rot sein. Es soll auf einer Wiese begraben werden, wo
meine Familie ist. Ich will in der Nähe von meiner Familie
begraben werden. Auf Herz bin ich gekommen, weil ich acht
Jahre alt war, da hat Emilia, meine Freundin, mir einen Brief
gegeben mit einem Herz, und ich werde meine Familie und
meine Freundin immer im Herzen haben.

Julian

Mein Sarg

Ich will in einem Bescher-Pferd begraben werden mit einer braunen Mähne (40 Meter hoch). Mal wieder fuhr ich zum

Testen eines Pferdes, was vielleicht mein eigenes Pferd werden konnte. Ich spielte mit dem Tablet und dann waren wir schon da. Es war ein schönes Pferd. Es hatte ein Bescher-Fell und eine braune Mähne. Und wie man es reiten kann! Einfach ein Traum. Entgegengesetzt von meinem Schulpony Baxter. In der nächsten Woche ... Wir nehmen ihn jetzt mit!

Endlich!!!

Das war die Vorgeschichte, warum ich in einem Pferd als Sarg begraben werden will. Mein Pferd habe ich jetzt, und ja, es ist einfach super! Und das ist der Grund.

Simon

Wir besuchen den Reinbeker Friedhof

Für einige Kinder war es das erste Mal, dass sie auf einem Friedhof unterwegs waren. Einige Seniorinnen begleiteten uns und konnten viel zu den besonderen Gräbern von Ordensschwestern, von den Urnengräbern oder auch von den alten Mausoleen erzählen. Beeindruckt waren die Kinder auch von den Kindergräbern, und von dem Grab der Stifter, die für die Grundschule am Mühlenredder sehr viel Gutes getan haben.

Die Aufgabe war, Namen von Grabsteinen aufzuschreiben, die für die Kinder komisch, altmodisch, besonders, verrückt und anders waren. Am Anfang des Workshops hatten sie alle zu ihrem eigenen Namen ein Schild gebastelt und einen kleinen Text dazu geschrieben.

Und hier nun eine Auswahl der Vornamen (daraus durften dann später, kombiniert mit Nachnamen, Schüttelreime geschrieben werden, die von den Kindern nicht zur Verfügung gestellt werden sollten):

Eckard, Irmgard, Egon, Alfons, Meta, Helga, Petra, Gün-
ter, Elisabeth, Alfred, Adolf, Alwine, Sönke, Ewald, Friedrich,
Lore, Adam, Rosemarie, Rita, Harald, Lieselotte, Ilona, Erna,
Heiko, Rudolf, Kurt, Domitila, Udo, Felicitas, Horst, Irma,
Grit, Uta, Helenita, Wolfdietrich, Hildegard, Erwin, Clarita,
Erwin, Arthur, Wilfried, Ingeborg, Oswald, Carola, Simona,
Liselotte, Brigitte, Vincentia, Bonifatia, Silvestra, Karl, Veronika,
Bruno, Helga, Otto, Hans, Ilse, Manfred, Gotthart, Wilhelm,
Benamina, Edith, Werner, Wilma, Josef, Viola, Andrea
(und noch einige mehr).



Besuch beim Reinbeker Friedhof.



Am Grab eines Schülers, der mit sieben Jahren ertrank.

Gespräche und Interviews mit Senior*innen

Nach dem Friedhofsbesuch kam die Sonne zum Vorschein und 12 Senior*innen gingen mit den Kindern in den Schulgarten, um dort interviewt zu werden. Ich hatte 50 Fragen dazu vorbereitet, sie durften jene ankreuzen, die sie auch stellen wollten. Eine intensive Arbeit, die alles andere als leicht war, wurde geleistet und beim nächsten Treffen im Reinbeker Schloss zu einer Reportage umgeschrieben.

Brigitta Kleber

Brigitta Kleber war 13 Jahre alt, als sie ins Internierungslager kam. Drumherum war ein riesig großer Zaun. Dort konnte sie nicht hinüberschauen.

Als ihre Mutter irgendwo ein kleines Stück Stoff fand, machte sie für die Kinder einen Ball. Denn es waren viele Mütter mit ihren Kindern dort gefangen.

Immer wenn die Kleider gewaschen wurden, musste Brigitte im Bett unter der Decke bleiben, und warten, bis ihre Kleidung trocken war.

Der Käfig war zur Seite offen und die einfachen Betten waren sozusagen nur unter einem kleinen Unterstand. Also kam auch Regen rein.

Die Kinder spielten Tag für Tag mit dem gleichen Ball. Das wurde ihnen aber langweilig. Alle waren nett zueinander und tauschten sich aus, bei wem der Ball schlafen durfte. Waschen durfte man sich nur einmal im Monat, und der Tag, an dem sie sich waschen durften, war für alle ein besonderer

Tag. Allerdings bekamen sie nur eiskaltes Wasser über den Kopf geschüttet.

Als sie 1948 frei gelassen wurden, gingen sie nach Reinbek, da Brigittas Vater dort lebte. Und seitdem wohnt Brigitta in Reinbek.

Nora

Das Leben von früher

Harry hatte ein ganz schlimmes Leben, früher, im zweiten Weltkrieg. Es kamen ganz viele Länder, die mitgemacht haben, deswegen heißt es Weltkrieg.

Sie hatten eine Wohnung, aber klein und ein bisschen zerstört.

Es gab im zweiten Weltkrieg viele Gräber auf dem Friedhof.

Am schlimmsten waren die russischen Armeen.

Handys gab es auch nicht, um Hilfe zu rufen.

Man musste ganz oft umziehen, und das Umziehen war ein riesiges Problem.

Sie mussten auch im Bunker sein.

Falls ihr es nicht wisst: Ein Bunker ist ein Ort unter dem Boden, also kann man manchmal geschützt sein, aber nicht immer. Denn der Bunker kann auch zerstört werden.

Den zweiten Weltkrieg hat Deutschland angefangen. Der doofe Chef Hitler, der hat viele Millionen Leute ermordet. Er hat auch die Leute veräppelt und hat gesagt: ‚Wollt ihr nicht duschen gehen?‘

Und dann sind viele Menschen duschen gegangen. Dann kam auf einmal Gas. So konnte er viele auf einmal töten.

Adolf Hitler hat auch Juden gehasst und erzählte Lügen wie:

Die Juden trinken Blut.

Die Juden töten viele Menschen.

Dann haben die Deutschen angefangen die Juden zu hassen.

Irgendwann hat Deutschland fast verloren, und dann hat sich Hitler umgebracht mit einer goldenen Pistole, die in

Berlin gefunden wurde.

Irgendwann hat sich Deutschland getrennt in

Westdeutschland und Ostdeutschland.

Am 3. Oktober war der Mauerfall. Den Tag nennen wir den

Tag der deutschen Einheit.

Harry hat sich viel gewünscht (als Kind), auch einen Ball.

Mohamed

Frau Kreienbrink

Frau Kreienbrink habe ich interviewt. Sie ist 82 Jahre alt. Und

nun gehen wir in ihre Kindheit.

Das ist Polly Kreienbrink. Sie wurde vor dem Krieg geboren.

Sie durften alles, vor allem auf der Straße spielen.

Heute spielt sie mit ihrem Bruder Leo, und ihrer Schwester auf der Straße.

Es wird spät und sie müssen heim.

Jetzt müssen sie die Tiere füttern: Krimi, Kreppi, Krala.

„Es gibt Abendessen!“ ruft Polly.

Zum Abendessen gibt es wieder Suppe.

Am nächsten Tag ist es wieder anders.

Die Kinder dürfen die Schweine füttern. Sie gehen durch einen Gang, die Katzen dürfen nicht raus.

Und die Eier sollen sie auch selber holen.
,Es ist Krieg!' sagt Mutter besorgt.
,Was?' rufen die drei ...

Finja

Liesel

Liesel ist sehr gut befreundet mit Elfriede und Beate.
Sie lebte in Leetzen bei Schwerin, auf einem Bauernhof.
Sie hatte kein eigenes Zimmer.
Dafür hatte sie eigene Bücher.
Aber mit Spielzeug hat sie nicht gespielt.
Sie hat im Wald gespielt.
Doch dann kam der Krieg und sie mussten weg.
Von der neuen Heimat war die Schule ganz weit weg.
Und der Schulweg dauerte über eine Stunde.
In der Schule wurde sie nicht geschlagen, und es waren 36 –
53 Schüler in der Klasse.
Und es gab auch Sport: Schwimmen.
Ihre Hobbys sind Schwimmen, Reiten, und Seilspringen.
Und jetzt ist sie 82 Jahre alt.
Aber mit Elfriede und Beate ist sie immer noch befreundet,
schon seit 64 Jahren.

Silje

Erika D.

Hat mir gar nichts gesagt. Als ich fragte: ‚Hast du geheiratet‘,
hat sie mir nicht geantwortet.

Und deswegen habe ich die nächste Frage gestellt, weil
sie zu einem Abendessen eingeladen war, aber wir haben
Fragen geschafft.
Und als wir fertig waren, ist sie einfach gegangen. Und dann
bin ich zu einem anderen Tisch gegangen.
Und da waren Emma und Mohamed mit zwei Senioren.
Einer war ein Mann und eine, eine Frau.
Und die Frau von dem Mann hat ihn die ganze Zeit
angerufen, weil er nach Hause kommen musste, und wann
wir mit den Senioren fertig waren.
Und Erika sagte immer: Dass eine Bombe zu ihrer Insel
geworfen wurde im Krieg. Und das war sehr schrecklich,
sagte sie mir.
Und sie musste alles mit ihren Geschwistern teilen und
immer draußen spielen.

Nisa

Margot

Margot war sehr arm.
Ihr Vater hat das Haus selber gebaut.
Margot wurde im Krieg geboren.
Ich glaube, dass das sehr schlimm für sie war.
Die alten Zeiten waren sehr schlimm. Also glaube ich
zumindest.
Zuhause war sie glücklich, hatte draußen aber Angst.
Ihre Schwester wurde von Russen entführt und ist in einem
Lager gestorben.
Das finde ich traurig.

Emilia

Frau Langer

Frau Langer war vor dem Krieg geboren.
Frau Langer hat einen älteren Bruder.
Die Kindheit von Frau Langer war schön.
Sie hat auf dem Hof immer verstecken gespielt.
Frau Langer liebte ihren Ball und die Puppe.
Frau Langer ist sehr beweglich, weil sie früher immer mit
ihrer Freundin getanzt hat.
Wegen Corona ist es ausgefallen, fand sie traurig.
Heiraten wollte sie nie.
Jetzt ist sie 93 Jahre alt
Die Russen sind gekommen und haben mit Bomben
geworfen. Die Häuser sind zerstört.

Diana

Alma

Alma ist vor dem Krieg geboren.
Sie spielte immer auf der Straße.
Sie hatte sehr viel Angst, weil sie in der Nähe eines
Munitionslagers waren.
Sie hatte viele Freunde.
Sie ging gern zur Schule.
Sie mag ihre Freunde.
Sie trafen sich, da sagte Alma: „Wollen wir zum Spielplatz
gehen?“
„Ja“, sagte Lübke.
Alma sagte: „Wer als erstes am Spielplatz ist, darf
entscheiden, was wir machen.“



Treffen mit Senior*innen.



Fragen, zuhören und aufschreiben.

Alma war die erste, die da war.
Es gab eine Rutsche, eine Wippe und eine Schaukel.
Alma sagte: „Wir gehen auf die Schaukel.“
Später gingen sie glücklich nach Hause.

Julian

Ursula (86)

Ursula ging eines schönen Morgens raus.
Sie ging zu einem eingestürzten Haus, um dort zu spielen.
Als sie da war, hatte sie Lust von Stein zu Stein zu hüpfen.
1. Stein, 2. Stein und 3. Stein gelangen ihr, doch beim 4. Stein
rutschte sie aus und landete voll auf der Seite.
Das tat weh!
Zum Glück kam gerade ein Herr vorbeispaziert und sah, wie
Ursula dort lag. Sofort – ohne nachzudenken – brachte er
Ursula in ein Krankenhaus.
Dort wurde festgestellt, dass sie einen Leistenbruch hatte.
Als die Behandlung fertig war, musste Ursula zehn Tage
auf dem Rücken liegen. Und an den ersten Tagen wurde sie
sogar festgebunden.
Das musste sie machen, weil man früher dachte, dass die
Behandlung dann in Ruhe einwirken kann.
Als Ursula endlich wieder nach Hause durfte, war ihre
Mutter nicht böse, sondern froh.
Sie sagte, dass ihr das auch mal passiert ist. Und deswegen
sind alle glücklich.
Ursula hatte sehr viel Glück gehabt, dass der Krieg schon zu
Ende war. Ursulas Mutter sagte noch einmal, dass man sich

mit sechs Jahren immer vor gefährlichen Sachen weghalten
soll.

Aber dann hatten sie das Thema beendet, weil es sie gelehrt
hatte. Erledigt und es ist eine Weile her. Und sie wollten
darüber nicht mehr reden.

Julius

Rosemarie

Sie ist 80.

Sie war mit 30 anderen Kindern in einer Klasse
Sie war in einem Mädchengymnasium. Und sie durften nicht
mit den Jungs reden oder spielen!!!

Sie wurde von den Lehrern geschlagen.

Rosemarie hat sich gern verkleidet.

Sie haben Hühnchen gegessen und von dem gelebt, was der
Garten hergab. Sie hatte auch richtige Schuhe und hat gern
gelesen. Rosemarie ist im Krieg geboren und hat leicht etwas
vom Krieg mitbekommen. Sie hatten auch Haustiere wie
Hühner und Kaninchen.

Rosemarie ist einmal umgezogen.

Emma

Frau Meyers Wunsch geht in Erfüllung

Frau Meyer darf ins Land der Elefanten reisen.
Es war ihr größter Wunsch dorthin zu fahren, wo Elefanten
Leben: Indien oder Afrika.



Frau Meyer träumt vom Reisen.

Zu Frau Meyer wurden neue Geschichten dazu erfunden.
Eine dieser Geschichten dazu kommt jetzt, geschrieben von
Nora.

„Frau Meyer?“

„Ja, Robert?“ sagte Frau Meyer.

„Darf ich mit nach Indien?“

Frau Meyer war gerade dabei, ihr beim Lotto
gewonnenes Geld zu zählen und antwortete:

„Ich habe viel zu viel Geld und deshalb kannst du wirklich sehr gerne mitkommen.“

„Juchuuuu!“ schrie Robert.

Schon vier Tage später landeten sie in Indien.

Es war sehr heiß.

„Komm, Robert“, sagte Frau Meyer. Sie gingen ins Hotel.

Im Hotel gingen sie auf ihr Zimmer. Es war wunderschön, aber auch teuer.

„Robert, morgen gehen wir zu meinem Traum“, sagte Frau Meyer. Aber Robert antwortete nicht. Er war schon in seinem gemütlichen Bett eingeschlafen.

Am Morgen frühstückten sie und dann fuhren sie mit einem

Jeep und Indern in die Natur. Die Strecke dauerte zwei Stunden. Dann waren sie bei den zahmen, aber in der freien Natur lebenden Elefanten. Als Frau Meyer einen Elefanten berührte, war der Moment für sie sehr, sehr schön.

Nora



Robert und Frau Meyer.

In Sommer- und Reisestimmung schrieben die Kinder noch Rondells und Elfchen

Sonne
Blumen Garten
Sonnen farbig schön
Duften rot blau grün
Mutig

Emilia

Die Ferien stehen vor der Tür!
Die Zahnpaste ist weg!
Schön!
Die Ferien stehen vor der Tür
Schwimmen
Reiten
Die Ferien stehen vor der Tür
Die Zahnpaste ist weg

Finja

Die Ferien stehen vor der Tür
Es duftet draußen
Ich rieche Erdbeeren und Kirschen
Die Ferien stehen vor der Tür
Wie die Leute Fußball spielen
Wie sie lachen
Die Ferien stehen vor der Tür
Es duftet draußen

Julian



Alle, die mitmachten der Grundschule Mühlenredder und Joe.

Literatur

- Binder, Dagmar und Maria Blazejovsky: Himmelblau, Sonnengelb und Rosenrot. Das Farbenbuch für Kinder (Patmos)
- Penzek, Till und Julia Neuhaus: Als die Großen klein waren. Ein Album verschwundener Dinge! (Nilpferd Verlag)
- Rabkin, Gabriele, Helga Arntzen, Antje Zingel und Katharina Wolgast: Fantasien von Kindern aus aller Welt (Ernst Klett)
- Schins, Marie-Thérèse und Birte Müller (Ills.): Eine Kiste für Opa (Aufbau Verlag)
- Schins, Marie-Thérèse: Robert und Frau Meyer, Fotografien von Joachim M. Huber (Allitera Verlag – Die Schatzkiste)

Inhaltsverzeichnis

Am Anfang war das Wort	5
Eine kleine Einführung in das Projekt an der Grundschule Mühlenredder vom 14.01. bis 24.09.2021	9
Was ist für mich Alt?	13
Illustrator und Trickfilmemacher Till Penzek kommt zu Besuch	30
Mit Farben kann man Wörter malen und erfinden	35
Maskenwerkstatt mit Joe Sam Essandoh aus Ghana	41
Wie ist das mit Kisten, in die man gelegt wird, wenn man steif und kalt ist?	52
Was nicht mehr da ist – Abschied nehmen	53
Meine eigene Wunschliste für das Jenseits	58
Wir besuchen den Reinbeker Friedhof	63
Gespräch und Interviews mit Senior*innen	65
Frau Meyers Wunsch geht in Erfüllung	74
In Sommer- und Reisetimmung schrieben die Kinder noch Rondells und Elfchen	77
Literatur	79

Alle Fotos in diesem Buch wurden von Marie-Thérèse Schins gemacht mit Ausnahme der Bilder auf den Seiten 74 und 76, die von Joachim M. Huber sind.